

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
§ 1 Einleitung	1
§ 2 Verbrauchervertragsrecht im Überblick	2
A. Gegenstand und Abgrenzung des Verbrauchervertragsrechts	2
I. Abschlusssituationsspezifische Regelungen	4
a) Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen	4
b) Recht der Haustürgeschäfte	6
c) Recht der Fernabsatzverträge	7
II. Vertragstypenspezifische Regelungen	9
a) Verbraucherkreditrecht	9
b) Recht der Teilzeit-Wohnrechteverträge (Timesharing)	10
c) Recht des Verbrauchsgüterkaufs	11
III. Abgrenzung zu anderen Rechtsgebieten	12
a) Produkthaftungsrecht	12
b) Recht des unlauteren Wettbewerbs und Kartellrecht	13
c) Verbraucherkollisionsrecht	14
d) Recht der Pauschalreiseverträge	15
e) Recht der Fernunterrichtsverträge	16
f) § 288 Abs. 2 BGB	16
B. Instrumente des Verbrauchervertragsrechts	17
C. Verbraucherbegriff des § 13 BGB	17
§ 3 Regelungskonzept des Verbrauchervertragsrechts	20
A. Überblick über die Verbraucherschutzdebatte	20
B. Vertragsfreiheit und Vertragsgerechtigkeit	23

I. Vertragsfreiheit	23
a) Formale und materiale Vertragsfreiheit	26
1) Formale Freiheit als Kompetenz	26
2) Materiale Freiheit als tatsächliche Freiheit – Prinzip der rechtsgeschäftlichen Selbstbestimmung	27
3) Verhältnis formaler und materialer Freiheit	29
4) Alternative Begriffsverständnisse	31
b) Ausprägungen der Vertragsfreiheit	33
II. Vertragsgerechtigkeit	33
a) Versuche einer inhaltlichen Konkretisierung der Vertragsgerechtigkeit	34
b) Gerechtigkeit und Freiheit – eine erste Annäherung	35
c) Nochmals – die Gerechtigkeit der Freiheit	39
III. Materialisierung	41
a) Materialisierung der Vertragsfreiheit	42
b) Materialisierung der Vertragsgerechtigkeit	42
c) Hintergrund der Materialisierungsdiskussion im Verbrauchervertragsrecht	43
IV. Zusammenfassung	44
C. Verbraucherleitbild	45
I. Bedeutung des Verbraucherleitbilds innerhalb der Verbraucherschutzkonzeption	45
a) Verbraucherleitbild als Telos des Verbrauchervertragsrechts ...	46
b) Verbraucherleitbild als normativer Maßstab	47
c) Gang der Untersuchung	49
II. Normative oder empirische Bestimmung	50
III. Normatives Verbraucherleitbild und Typisierung	53
a) Zulässigkeit einer Typisierung	53
b) Zusammenhang zwischen Typisierung und Verbraucherleitbild	56
c) Grenzen des Typisierungsarguments	59
IV. Zusammenfassung	63

D. Bezugspunkt des Verbraucherschutzkonzepts – nationale und europäische Ebene	64
I. Unterschiedliche Ansätze auf nationaler und europäischer Ebene	64
II. Gründe für ein genuin nationales Konzept des Verbraucher- vertragsrechts	66
a) Überschießende Richtlinienumsetzung	67
b) Einheit der Rechtsordnung	71
c) Rechtspraktische Erwägungen	74
d) Kompetenzrechtliche Erwägungen	76
e) Verfassungsrechtliche Erwägungen	78
1) Zusammenwirken von Grundrechten und Privatrecht im nationalen Recht	78
2) Europäische Dimension	79
III. Zusammenfassung	81
E. Ansätze zur Bestimmung des Verbraucherschutzkonzepts	81
I. Modell vom motivatorischen Ungleichgewicht	82
a) Hintergründe des Erklärungsmodells	82
b) Tragfähigkeit der Gegenüberstellung Gewinnerzielungs- absicht – privater Konsum	83
1) Zweckneutralität des Bürgerlichen Rechts	83
2) Generelle Bedenken	84
3) Hintergrund: Unterscheidung zwischen Tausch- und Gebrauchswert	87
c) Zusammenfassung	90
II. Paritätsmodelle	90
a) Generelle Ungleichgewichtslage zu Lasten des Verbrauchers ..	93
1) Feststellung von Machtungleichgewichten	93
aa) Kriterien zur Feststellung von Ungleichgewichten	94
bb) Tragfähigkeit der Kriterien	96
cc) Typisierung des Paritätskriteriums	99
2) Rechtliche Relevanz tatsächlicher Ungleichgewichte	100
aa) Freiheitsrechtliche Relevanz von Ungleichgewichten	101
bb) Bewertung von Ungleichgewichten	105
3) Normativierung von Ungleichgewichten	106
4) Zusammenfassung	107
b) Kriterium der größeren rechtsgeschäftlichen Erfahrung des Unternehmers	108

1) Erklärungsansatz	108
2) Tragfähigkeit des Abgrenzungskriteriums	109
3) Beschränkung des Verbrauchervertragsrechts auf den „Nur-Verbraucher“	115
c) Informationsasymmetrie – Verbraucherschutz im Informationsmodell	117
1) Prämissen des Informationsmodells	117
aa) Leitbild von der Konsumentensouveränität	117
bb) Informationsdefizit infolge fehlender rechtsgeschäftlicher Erfahrung	121
cc) Informationsgefälle als verbraucherspezifisches Problem	122
2) Verbraucherschutzrecht als Recht zur Kompensation von Informationsdefiziten	123
aa) Informations-, Aufklärungs- und Belehrungspflichten	124
bb) Einseitige Vertragslösungsrechte	126
cc) Inhaltskontrolle und zwingendes Recht	128
dd) Formvorschriften	130
ee) Abschließende Würdigung	131
3) Grenzen des Verbraucherschutzes durch Information	134
aa) Information overload	134
bb) Kognitive Dissonanzen	137
cc) Bereitschaft zur Informationsaufnahme und -verarbeitung ...	139
dd) Sonstige kognitive Schranken	141
ee) Schlussfolgerungen	141
4) Zusammenfassung zum Informationsmodell	143
d) Zusammenfassung zu den Paritätsmodellen	143
III. Theorie von der vertraglichen Solidarität	143
a) Solidarität als vertragsrechtliches Prinzip	144
b) Kritik am Modell von der vertraglichen Solidarität	145
1) Ausformung des Modells im einzelnen	145
2) Aufdecken der Schwachstellen des klassischen Verbraucher- schutzrechts	147
3) Konsequenzen des Solidaritätsgedankens als Leitprinzip des Vertragsrechts	148
aa) Selbstbestimmung vs. Fremdbestimmung	148
bb) Praktische Voraussetzungen einer Sachwalterstellung für die Interessen des Schwächeren	151
cc) Der Grundsatz „pacta sunt servanda“ im Modell vertraglicher Solidarität	152
c) Zusammenfassung	156
IV. Modell vom kompetitiven Vertragsrecht	156
a) Kompetitives Vertragsrecht als Rechtsprinzip	157
b) Tragfähigkeit des Ansatzes	158

1) Situationsbezogenheit des Widerrufsrechts – Spannungs- verhältnis zum Grundsatz pacta sunt servanda	158
2) Genuine Gerechtigkeitslogik durch kompetitives Vertragsrecht – situationsbezogenes Schutzrecht vs. allgemeines Reurecht	162
3) Auswirkungen des Widerrufsrechts auf die Rechtsposition des Verbrauchers	164
aa) Folgen der Lockerung der Bindungswirkung	164
bb) Hintergrund und Herleitung des Bindungsgrundsatzes	165
cc) Eintritt der Bindungswirkung bei Verbraucherverträgen mit Widerrufsmöglichkeit	173
4) Intention des Widerrufsrechts	175
aa) Einseitigkeit der Wettbewerbsförderung	175
bb) Intendierte Wettbewerbsverlängerung	177
cc) Wettbewerbsvorstellung im Modell vom kompetitiven Vertragsrecht	178
c) Zusammenfassung	181
V. Modell des asymmetrisch standardisierten Vertragsschlusses ...	181
a) Prämissen des Modells	181
b) Tragfähigkeit des Modells	183
1) Privatautonomie bei standardisierten Verträgen	183
2) Zweck des Verbrauchervertragsrechts im Modell des asymmetrisch standardisierten Vertrages	186
3) Standardisierung außerhalb von Verbraucher-Unternehmer- Verträgen	188
4) Einordnung als situationsbezogenes Erklärungsmodell	192
c) Zusammenfassung	194
VI. Ergebnis der Analyse	194
F. Eigener Ansatz zur Begründung eines Verbraucherschutz- konzepts – Rechtsgeschäftliche Selbstbestimmung im Verbrauchervertrag	195
I. Dogmatische Begründung des Prinzips rechtsgeschäftlicher Selbstbestimmung	196
a) Inhalt und Schutzziel	196
1) Herleitung und Bedeutung des Prinzips	196
2) Umfang der Gewährleistung	202
3) Defizite in der rechtsgeschäftlichen Selbstbestimmung	209
4) Gerechtigkeitsgehalt des Prinzips rechtsgeschäftlicher Selbstbestimmung	209
5) Individueller vs. demokratischer Selbstbestimmungsschutz	213
b) Externalitäten im Modell rechtsgeschäftlicher Selbstbestimmung	215

1) Verbrauchervertragsrechtlicher Ansatz	217
2) Allgemein vertragsrechtlicher Ansatz	219
3) Wettbewerbsrechtlicher Ansatz	219
4) Rechtsvergleichender Ansatz – undue influence	220
5) Schlussfolgerungen	221
c) Das Verhältnismäßigkeitsprinzip im Modell rechtsgeschäftlicher Selbstbestimmung	221
d) Entindividualisierung des Selbstbestimmungsschutzes	223
e) Zusammenfassung	223
II. Verbraucherschutzinstrumente im Modell rechtsgeschäftlicher Selbstbestimmung – abstrakte Ebene	224
a) Informationspflichten des Unternehmers	226
1) Informationspflichten und rechtsgeschäftliche Selbstbestimmung	226
2) Grenzen des Schutzes rechtsgeschäftlicher Selbstbestimmung durch Information	226
3) Zusammenfassung	230
b) Widerrufsrechte des Verbrauchers	231
1) Widerrufsrecht und rechtsgeschäftliche Selbstbestimmung	231
2) Funktions- und Regelungsweise von Widerrufsrechten	235
3) Noch einmal: Widerrufsrecht und Bindungsgrundsatz	239
4) Funktionalität der Widerrufsrechte	241
5) Schutz der rechtsgeschäftlichen Selbstbestimmung im Recht der Widerrufsfolgen	245
6) Zusammenfassung	248
c) Formvorschriften	250
1) Formerfordernisse und rechtsgeschäftliche Selbstbestimmung ...	250
2) Verhältnis zu anderen Verbraucherschutzinstrumenten	251
3) Zusammenfassung	253
d) Inhaltskontrolle von Vertragsbedingungen	253
1) Inhaltskontrolle Allgemeiner Geschäftsbedingungen und rechtsgeschäftliche Selbstbestimmung	254
2) Vorformulierung als Einstiegskriterium der Inhaltskontrolle ...	261
3) Maßstab der Inhaltskontrolle – Kontrollkriterium	264
4) Regelungsgrund der Inhaltskontrolle außerhalb des Rechts Allgemeiner Geschäftsbedingungen	265
5) Subsidiaritätsdogmatik der Inhaltskontrolle	275
6) Zusammenfassung	277
e) Inhaltlich zwingendes Recht	279
III. Verbraucherschutzinstrumente im Modell rechtsgeschäftlicher Selbstbestimmung – konkrete Ebene	280

a) Recht der Haustürgeschäfte	280
1) Ratio des Rechtsgebiets	280
2) Schutz der rechtsgeschäftlichen Selbstbestimmung	284
3) Tatbestandsmerkmal der entgeltlichen Leistung	285
4) Ausblick: Änderungen durch die Horizontalrichtlinie	288
b) Recht der Fernabsatzverträge	289
1) Ratio des Rechtsgebiets	289
2) Schutz der rechtsgeschäftlichen Selbstbestimmung	291
c) Verbraucherkreditrecht	295
1) Ratio des Rechtsgebiets	295
2) Schutz der rechtsgeschäftlichen Selbstbestimmung	297
3) Exkurs: Darlehensvermittlungsverträge	298
d) Recht der Teilzeit-Wohnrechteverträge	298
1) Ratio des Rechtsgebiets	298
2) Schutz der rechtsgeschäftlichen Selbstbestimmung	300
3) Jüngere Entwicklungen	302
e) Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen	303
1) Ratio des Rechtsgebiets	303
2) Schutz der rechtsgeschäftlichen Selbstbestimmung	303
3) Effizienz des Schutzes	304
4) Verbraucherspezifisches AGB-Recht und rechtsgeschäftliche Selbstbestimmung	305
f) Recht des Verbrauchsgüterkaufs	309
1) Ratio des Rechtsgebiets	309
2) Kompetenzieller Hintergrund der Regelungskonzeption	312
3) Bewertung der Regelungskonzeption	315
4) Zusammenfassung	317
IV. Rechtsetzung und Rechtsanwendung im Verbraucher- vertragsrecht im Modell der rechtsgeschäftlichen Selbstbestimmung	317
a) Notwendigkeit situationsbezogenen Selbstbestimmungs- schutzes	320
b) Der Verbraucher als typisierter Schutzadressat	320
1) Vorüberlegungen	321
2) Recht der Haustürgeschäfte	323
3) Recht der Fernabsatzverträge	325
4) Verbraucherkreditrecht	327
5) Recht der Teilzeit-Wohnrechteverträge	329
6) Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen	331
7) Zwischenergebnis	336
8) Recht des Verbrauchsgüterkaufs	338

c) Verbraucherleitbild	340
1) Ausgangspunkt der Bestimmung des Verbraucherleitbildes	342
2) Berücksichtigung verhaltenswissenschaftlicher Erkenntnisse	343
3) Verbraucherleitbild und ökonomische Analyse des Rechts	348
4) Zusammenfassung	352
d) Unternehmerleitbild	353
e) Zusammenfassung	355
V. Abgrenzung zu anderen Modellen	356
a) Die wirtschaftliche Selbstbestimmung bei Drexl	356
b) Die rechtsgeschäftliche Entscheidungsfreiheit bei Wolf	357
 § 4 Ausgewählte verbrauchervertragsrechtliche Probleme im Lichte des Prinzips rechtsgeschäftlicher Selbstbestimmung ...	360
A. Vorüberlegungen zur Lösung der Zweifelsfälle	360
B. Regelungsansatz des gemeinschaftsrechtlichen Verbrauchervertragsrechts	361
I. Prinzip rechtsgeschäftlicher Selbstbestimmung und Marktmodell	362
II. Aktualität des Marktmodells	363
III. Geltung der Risikozuweisungstheorie im Verbraucher- vertragsrecht auf Unionsebene	365
C. Zweifelsfälle hinsichtlich des persönlichen Anwendungsbereichs ..	366
I. Vorbemerkung: Begriff des Rechtsgeschäfts	366
II. Bestimmung des persönlichen Anwendungsbereichs	367
III. Zeitliche Dimension	373
IV. Beweislast	373
a) Anwendung von § 344 HGB im Rahmen von § 14 Abs. 1 BGB – Grundsatz	374
b) Ausnahmsweise Beweislasterleichterungen	375
1) Internetauktionen	376
2) Fernabsatz außerhalb von Internetauktionen	381
3) Weitere Fälle	383
V. Dual use	384

VI. Quantitative und qualitative Anforderungen an die unternehmerische Tätigkeit	387
a) Umfang der Tätigkeit	387
b) Nebenerwerbstätigkeiten	389
c) Branchenfremde Rechtsgeschäfte	390
VII. Verwaltung eigenen Vermögens	391
VIII. Existenzgründer	393
a) Maßgebliche Wertungen	393
b) § 512 BGB	395
c) Existenzgründer-Gesellschafter	396
d) Sonstige Rechtsgeschäfte	396
IX. Juristische Personen und Personengesellschaften	397
a) Einbeziehung von Personengesellschaften und juristischen Personen in den Verbraucherbegriff	398
1) Juristische Personen	398
2) Personengesellschaften	399
aa) Systematisch-historische Auslegung	399
bb) Gemeinschaftsrechtsinduzierte Auslegung	401
cc) Exkurs: Verhältnis von Verbraucher- und Unternehmerbegriff zueinander	402
3) Sachgerechtigkeit der Regelung	404
b) Juristische Personen im Gründungsstadium	408
c) Organe und Gesellschafter	409
1) Organe juristischer Personen als Verbraucher	409
aa) Vergleichbarkeit mit selbständigem Handeln	411
bb) Maßgeblichkeit des Zwecks der Hauptschuld	414
2) Personengesellschafter als Verbraucher	415
d) Zusammenfassung	417
X. Beteiligung Dritter – Teil 1: Stellvertretung	417
a) Persönliche Anwendungsvoraussetzungen	418
b) Sachliche Anwendungsvoraussetzungen	419
1) Vertragstypenspezifisches Verbrauchervertragsrecht	419
2) Einschaltung eines Vertreters bei Haustürgeschäften	419
3) Fernabsatzverträge und Verträge unter Einbeziehung Allgemeiner Geschäftsbedingungen	421
c) Besonderheiten bei Einschaltung eines Vertreters	422
1) Widerrufsbefugnis	422
2) Adressat der Widerrufsbelehrung	422
3) Formerfordernisse und Mindestangaben bei Verbraucher-kreditgeschäften	426
4) Formerfordernisse bei Timesharing-Verträgen	429

d) Widerruf der Vollmacht	430
1) Widerruf der in einer Haustürsituation erteilten Vollmacht	431
aa) Sachliche Anwendungsvoraussetzungen	431
bb) Persönliche Anwendungsvoraussetzungen	432
cc) Allgemeine stellvertretungsrechtliche Grundsätze	432
2) Widerruf der Vollmacht in sonstigen Fällen	432
3) Rechtsfolgen vollmachtlosen Handelns eines Verbrauchers	434
4) Exkurs: Haftung des falsus procurator bei Vertretung eines Unternehmers durch einen Verbraucher	435
XI. Beteiligung Dritter – Teil 2: Interzessionsgeschäfte	436
a) Bürgschaft	437
1) Haustürwiderrufsrecht	437
aa) Einbeziehung des Bürgschaftsvertrags in den sachlichen Anwendungsbereich	437
bb) Abhängigkeit des Schutzes von der Natur der Hauptverbindlichkeit	439
cc) Zusammenfassung	444
2) Verbraucherkreditrecht	444
aa) Schutzbedürfnis des Bürgen	444
bb) Sachliche und persönliche Anwendungsvoraussetzungen – limitierte Akzessorietät der Bürgschaft im Schutzgrund	446
cc) Anwendung der verbraucherkreditrechtlichen Vorschriften im einzelnen	447
dd) Nationale und gemeinschaftsrechtliche Bedenken gegen einen verbraucherkreditrechtlichen Bürgenschutz	449
3) Zusammenfassung	451
b) Schuldbeitritt	451
1) Haustürwiderrufsrecht	452
2) Verbraucherkreditrecht	452
3) Zusammenfassung	453
c) Realsicherheiten	454
1) Haustürwiderrufsrecht	454
2) Verbraucherkreditrecht	455
3) Zusammenfassung	456
XII. Arbeitnehmer	456
a) Problemaufriss	456
b) Lösungsparameter im Modell rechtsgeschäftlicher Selbstbestimmung	458
c) Einzelne Problemkreise	461
1) Haustürwiderruf	461
2) Verzugszinsen – § 288 BGB	465
3) Allgemeine Geschäftsbedingungen	466
4) Sonstige Fälle	470
5) Zusammenfassung	472

d) Gemeinschaftsrechtliche Zulässigkeit der Subsumtion des Arbeitnehmers unter den Verbraucherbegriff	472
D. Immobilienstrukturvertrieb	475
I. Problemaufriss	475
II. Bestehen eines Widerrufsrechts	479
a) Widerrufbarkeit als Haustürgeschäft	479
b) Kausalität der Haustürsituation für die Rechtsgeschäfte – sachlicher Anwendungsbereich des Haustürwiderrufsrechts ..	482
c) Kenntnis von der Haustürsituation	484
1) „Gutgläubiger Hinwegerwerb“ der Haustürsituation	485
2) Bestimmung der sachlich-situativen Tatbestandsvoraussetzungen ..	486
III. Rechtsfolgen eines Widerrufs	489
a) Haustürwiderruf und Anlagerisiko	491
1) Differenzierung nach der Art des verwirklichten Risikos	492
2) Risikoneutralität des Haustürwiderrufsrechts	495
b) Kausalitätsproblematik	496
1) Reichweite des Kausalitätserfordernisses	496
2) Maßgeblicher Kausalzusammenhang als materieller Gehalt der Risikodogmatik	498
c) Sanktionsproblematik Teil 1: Sanktionscharakter der Widerrufsübung	499
d) Sanktionsproblematik Teil 2: Hinreichende mitgliedstaatliche Sanktion nicht ordnungsgemäßer Widerrufsbelehrung	500
1) Verbundenheit von Darlehens- und Erwerbsgeschäft	501
2) Keine Verbundenheit von Darlehens- und Erwerbsgeschäft – Realkreditgeschäfte	503
aa) Ursprüngliche Schadensersatzlösung des BGH	505
bb) Schadensersatz wegen unterbliebener Widerrufsbelehrung ...	508
(1) Schadensursächlichkeit der unterbliebenen oder fehlerhaften Widerrufsbelehrung	508
(2) Verschuldensfrage	511
cc) Zusammenfassung	512
IV. Besonderheiten bei der fondsvermittelten Immobilienanlage ...	513
a) Lehre von der fehlerhaften Gesellschaft	513
1) Hintergrund der Lehre von der fehlerhaften Gesellschaft	515
2) Würdigung der Argumente	517
b) Sanktionsproblematik Teil 1: Sanktionscharakter der Widerrufsübung	519

1) Entlassung des Verbrauchers aus den Verpflichtungen aus dem widerrufenen Vertrag	519
aa) Fehlende Rückwirkung des Widerrufs	519
bb) Fortbestand der Einlagepflicht	520
cc) Nachschusspflichten	522
2) Gemeinschaftsrechtliche Zulässigkeit der fortbestehenden Haftung	523
aa) Grundsätzliche Zulässigkeit gewisser nachteiliger Widerrufsfolgen	523
bb) Gemeinschaftsrechtliche Dimension der Lehre von der fehlerhaften Gesellschaft	527
cc) Zusammenfassung	528
3) Besonderheiten beim verbundenen Geschäft	528
aa) Einwendungs- und Rückforderungsdurchgriff beim Haustürwiderruf nur des Fondsbeitritts in Altfällen	529
bb) Einwendungs- und Rückforderungsdurchgriff in anderen Konstellationen	534
c) Sanktionsproblematik Teil 2: Hinreichende mitgliedstaatliche Sanktion nicht ordnungsgemäßer Widerrufsbelehrung	535
E. Verlust der Widerrufsmöglichkeit durch Zeitablauf	536
I. Zeitliche Begrenzung des Widerrufsrechts im Modell rechtsgeschäftlicher Selbstbestimmung	537
II. Tragfähigkeit des Kriteriums der beiderseits vollständigen Leistungserbringung	540
III. Befristung des Widerrufsrechts nach geltendem Recht	542
IV. Verwirkung des Widerrufsrechts	544
§ 5 Zusammenfassung der Ergebnisse	546
Verzeichnis verwendeter Literatur	557
Sachregister	577